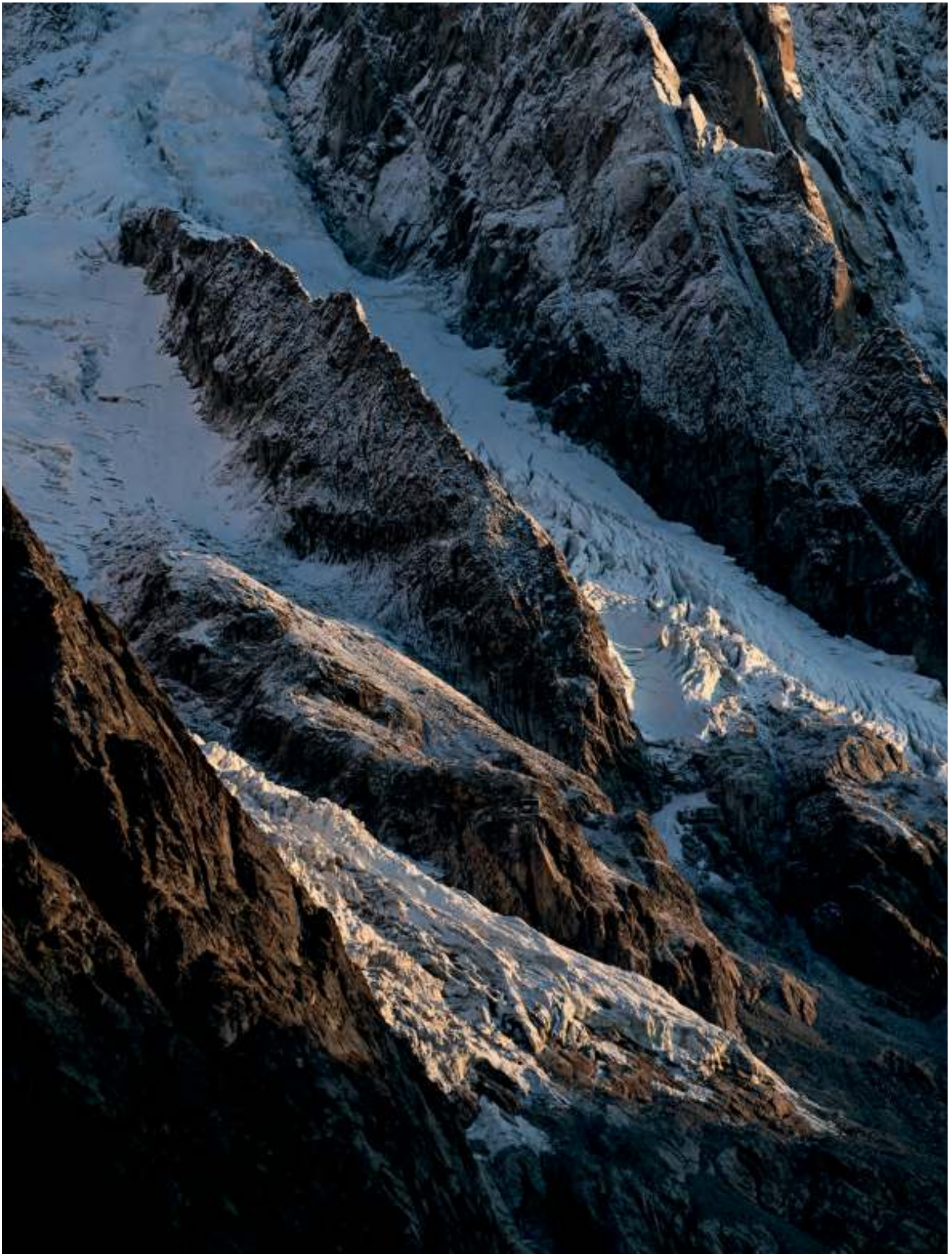


Andrea Fischer  
Bernd Ritschel

# ALPENGLETSCHER

*Eine Hommage*





Mont-Blanc-Gruppe: Planpincieuxgletscher, vom Gipfel des Mont Chétif aus gesehen, 2019

















Seite 4/5  
Walliser Alpen: Breithorn mit  
Theodulgletscher, 2019

Seite 6/7  
Walliser Alpen: Monte-Rosa-  
Gletscher, 2019

Seite 8/9  
Öztaler Alpen: Gepatschferner,  
2017





















Seite 10/11  
**Mont-Blanc-Gruppe:** Aiguille du  
Dru mit Nant-Blanc-Gletscher,  
2019

Seite 12/13  
**Öztaler Alpen:** Taschachferner,  
2018

Seite 14/15  
**Walliser Alpen:** Lysgletscher,  
Monte-Rosa-Gebiet, 2019







# Inhalt

Zum Einstieg . . . . .	17
Vom Eis und seiner Ewigkeit: Die Geschichte der Gletscher . . . . .	27
Eine Bildreise durch die Alpen: Von Ost nach West, vom Großglockner zum Mont Blanc . . . . .	38
Gletscher als Landschaftsgestalter . . . . .	45
Wie Gletschereis entsteht . . . . .	59
Vom Vermessen der Gletscher . . . . .	68
Die Manifestation des Unverfügbaren . . . . .	73
Formbarkeit und Bewegung des Eises . . . . .	83
Bergsteigen im Wandel der Zeit . . . . .	93
Drastische Veränderungen . . . . .	97
Was Sagen erzählen . . . . .	105
Momentaufnahme Fornigletscher, Oktober 2017 . . . . .	111
Von der Nutzung vergletscherter Flächen . . . . .	127
Das Überwinden steiler Eis- und Firnflanken . . . . .	131
Winter im Wandel: Momentaufnahme Piz Cambrena, 1990 . . . . .	143





Aletschgletscher: der längste Gletscher der Alpen . . . . .	151
Momentaufnahme Oberes Eismeer, Juli 2018 . . . . .	159
Ehrerbietung an die Gletscher . . . . .	175
Momentaufnahme Theodulgletscher, September 2019 . . . . .	189
Von Gletscherseen und Katastrophen . . . . .	195
Momentaufnahme Grivola, September 2007 . . . . .	201
Momentaufnahme Aiguille Verte, Couloir Couturier, Dezember 1988 . . . . .	213
Die Vegetation kehrt zurück . . . . .	217
Von Erforschung und Erschließung der Gletscher: Wie der Mensch aufs Eis kam . . . . .	235
Anhang	
Gletscher erleben: Wanderungen zu besonderen Plätzen und Aussichtspunkten . . . . .	248
Verzeichnis der abgebildeten Gletscher . . . . .	251
Literatur . . . . .	252
Dank . . . . .	255
Der Fotograf / Die Autorin . . . . .	255









# Zum Einstieg

*Wo der Gletscher aufragt, hört das Land auf, irdisch zu sein,  
und die Erde hat Anteil am Himmel,  
dort wohnen keine Sorgen mehr,  
und deshalb ist die Freude nicht nötig,  
dort herrscht allein die Schönheit, über jede Forderung erhaben.*

*Halldór Laxness, Weltlicht, 1955*

Dieses Buch ist eine Hommage an die Alpengletscher und als solche voller persönlicher Eindrücke dieser Welt zwischen Himmel und Erde. Die Botschaft der Gletscher vermitteln dabei die Bilder, das Wort hilft, die Kontur der Landschaft und ihrer Geschichte zu schärfen und tiefer in das Bild einzutauchen. Wort und Bild: Das sind in diesem Fall auch die unterschiedlichen Perspektiven und Geschichten zweier Menschen\*, deren Leben seit Jahrzehnten mit der alpinen Gletscherwelt verbunden ist. Als Wissenschaftlerin und Alpinistin, als Fotograf und Bergsteiger haben wir beide sehr viel Zeit auf unseren Gletschern verbracht und miterlebt, wie stark und schnell sich die Welt des Hochgebirges verändert.

Dieser Prozess berührt und beschäftigt uns zutiefst. Als wir mit dem Bergsteigen begannen und erstmals ins vergletscherte Hochgebirge kamen, gab es dort noch große, weite Firnflächen und steile Eiswände, klassische Hochtouren, ja sogar Skitouren im Hochsommer. Seitdem haben sich die Gletscher, aber auch die ganze Welt in vielerlei Hinsicht gewandelt – und natürlich auch wir selbst. Der Enthusiasmus und die Begeisterungsfähigkeit der frühen Jahre am Berg ist der Erfahrung und Routine gewichen. Gleich geblieben ist aber die Faszination für den Gletscher. In vielen schönen, spannenden, mühsamen, anstrengenden und frohen Stun-

den am Gletscher war es eines nie: langweilig. Wie man nie zweimal in denselben Fluss steigen kann, so betritt man nie denselben Gletscher. Schon beim Abstieg ist das Eis, das man während des Aufstiegs betreten hat, geschmolzen, und der Eiskörper ist einige Zentimeter talwärts geflossen.

Die volle Bandbreite der Änderung der Alpengletscher lässt sich innerhalb eines Menschenlebens nicht erfahren, hier sind wir auf die Dokumente unserer Vorfahren und die Spuren der Gletscher in der Landschaft angewiesen. Es ist ein spannendes Unterfangen und durchaus erhellend für den eigenen Standpunkt, den Wandel der Gletscher und ihrer Bedeutung für die Menschen in den Alpen aus dieser größeren, Generationen überschreitenden Perspektive zu sehen. Naturgemäß kann ein Buch, das Erlebnisse sammelt, kein Bericht des wissenschaftlichen Konsenses sein – dazu sei auf die Weltklimaberichte verwiesen. Es sind gerade die Zwischen- und Nebentöne, die nicht so sehr in Zahlen zu fassen sind, die hier Platz haben dürfen.

So laden wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein, sich mit uns zu den Gletschern aufzumachen, innezuhalten und zu staunen. Nahe den Gletschern ist Platz zum Verweilen, dort kann sich Ehrfurcht und Achtsamkeit in Stille entfalten. Dort können wir zu uns kommen – abseits des hektischen Alltags in einem sich immer schneller drehenden Weltgetriebe. Die



vielen Tonnen Eis, die sich gemächlich, aber unaufhaltsam talwärts wälzen, weisen uns auf die Nichtigkeit und Nicht-Dringlichkeit vieler Dinge hin, die wir gemeinhin für sehr wichtig und sehr dringend halten.

Die Alpengletscher, die noch vor 150 Jahren in die bewirtschafteten Gebiete vorrückten und mit Bittprozessionen zum Rückzug bewegt werden sollten, sind heute zum Symbol des vom Menschen verursachten Klimawandels geworden. Wir fühlen uns an einer Zeitenwende, an der wir gefordert sind, unsere Möglichkeiten zum besseren Leben auch zu nutzen. Nach Jahrhunderten der Konflikte sind sich erstmals Wissenschaft, Politik und Vertreter großer Religionsgemeinschaften weitgehend einig: Wir müssen gemeinsam Sorge tragen für unsere Umwelt, die unsere Natur und unsere Mitmenschen umfasst.

Aus der Geschichte der Erforschung der Natur, die in diesem Buch geschildert ist, wird klar, dass Entwicklun-

gen immer Zeit in Anspruch nehmen. Es braucht Überzeugung, Mut und Zuversicht, um zu einem guten Ende zu kommen. Aber jede Tour, jede Reise, jedes Vorhaben beginnt mit dem ersten Schritt, an den viele weitere gereiht werden. Also gehen wir es an, den Gletschern gleich, die nur aus Wasser bestehen und doch unaufhaltsam den Untergrund formen! AF/BR

*Nichts in der Welt ist weicher und schwächer als Wasser  
und doch gibt es nichts, das wie Wasser  
Starres und Hartes bezwingt  
unabänderlich strömt es nach seiner Art  
dass Schwaches über Starkes siegt  
Starres Geschmeidigem unterliegt  
wer wüsste das nicht?  
doch wer handelt danach!*

*Lao-tse, Tao-Tê-King*

\* Im Folgenden sind die Texte von Andrea Fischer mit dem Kürzel AF gekennzeichnet, die von Bernd Ritschel mit BR.